

# Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 21. Juni 1918.

**† Todesfall.** Nach längerem Leiden verschied gestern morgen Herr Stadthauptkassier Karl Runy. Der Verbliebene stand seit dem 1. Dezember 1886 im Dienste der Stadt Frankenberg, zunächst als Polizeiregistrator, dann als Stadthauptkassier, als Sparsassenkassierer und seit 1908 als Stadthauptkassier. In allen seinen Obliegenheiten hat er sich als zuverlässiger, gewissenhafter Beamter erwiesen und in vorbildlichem Pflichteifer der Stadt Dienste geleistet, die ihm ein ehrendes Gedenken über's Grob hinaus sichern. Er ruhe in Frieden!

**† Eine Kollekte für die Feldbesorgung** ist vom Landesterritorium für den letzten Sonntag angelegt. Unseren Soldaten an der Front, in den Lazareten und in der Gefangenschaft zur Stärkung und Aufrechterhaltung des inneren Menschen durch Predigt, feierlichen Zutritt und geeignete Druckschriften zu helfen, ist der Zweck der Sammlung. Mag sie einen reichen Ertrag ergeben. Sie will denen dienen, die unser Land verteidigen, für uns Gesundheit und Freiheit verloren.

**† Der fidele Bauer** in Frankenberg. Direktor Oswald Wolf hat für die von ihm geführten Stadttheater Weihen und Namen ein Operntheater zusammengestellt, mit dem er während der Sommermonate auch an den Stadttheatern zu Annaberg, Jitau, Freiberg, Glauchau, Crimmitschau usw. gastiert. Mittwochs, 26. Juni, kommt dieses Ensemble nach Frankenberg mit der Operette: „Der fidele Bauer“. Das „Reichner Tabl.“ schreibt über die Vorstellung: „Die Direktion Oswald Wolf hat uns gestern eine Aufführung von Leo Falls „Fidelen Bauer“ gebracht, wie sie auch von Großstadttheatern nicht einseitiger, abgerundeter und glänzender geboten werden kann.“ Im gleichen Sinne äußern sich die Zeitungen von Rameau, Jitau, Freiberg, Glauchau usw. Selbstverständlich ist ein solches Unternehmen mit ganz bedeutenden Unkosten verknüpft, zählt es doch 20 Mitwirkende, darunter Kräfte erster Operntheater, so daß nur bei allgemeinem Interesse der hiesigen Kunst- und Theaterfreunde weitere Aufführungen dieser Art sich ermöglichen lassen würden.

**† Die Heber der Organisation und Tätigkeit des Sächsischen Viehhändlerverbandes** wurde dem Ernährungsbeitrag, der dem Lebensmittelamt angegliedert ist, in seiner letzten vom Herrn Minister des Innern selbst geleiteten Sitzung ein eingehender Bericht erstattet, der erkennen ließ, welche Gründe zur Bildung des Verbandes geführt haben und wie sich seine Organisation infolge des Wachstums seiner Aufgaben allmählich immer feiner und besser gestaltet hat. Er gab u. a. Aufschluß über die finanziellen Verhältnisse sowie Aufklärung über Zweifel und Einzelfragen. Alles nähere können die beteiligten Kreise u. a. aus der Nr. 141 der Sächsischen Staatsz. vom 20. Juni 1918 ersehen.

**† R. Sammler Laubheu.** Die anhaltende Trockenheit läßt befürchten, daß die Ernte an Heu, Futterstroh und Sommergetreide (Säfer und Gerste) schwach ausfällt. Während im vergangenen Jahre noch alte Bestände in das neue Wirtschaftsjahr hinübergenommen wurden, ist in diesem Jahre nicht mehr damit zu rechnen. Die Heeresverwaltung hat daher mit Recht energisch auf die Gewinnung von Laubheu hingewiesen. Das gewonnene Laub wird getrocknet und gemahlen und sodann mit Melasse gemengt in Kuchenform gepreßt. Die so gewonnenen Kuchen werden den Pferden an der Front verabreicht. Bei dem großen Mangel an Säfer und Reuhfütter ist der Bedarf ein überaus großer und dringlicher, und man kann sagen, daß die Schlagfertigkeit der Armee mit abhängig ist von rechtzeitig und hinreichender Belieferung mit Laubheukuchen. Es ist daher vaterländische Pflicht eines jeden, für die Gewinnung von Laubheu Sorge zu tragen. Die großstädtischen Schulen haben sich fast durchweg in dankenswerter Weise bereit erklärt, dort helfen einzugreifen, wo Arbeitskräfte fehlen. Wir können auch ohne weiteres annehmen, daß die Besitzer von Wäldungen sich nicht weigern werden, ihre Bestände zur Gewinnung von Laubheu zur Verfügung zu stellen. Eine Weigerung in solch enger Zeit würde nicht verstanden werden. Bei ausreichender Gewinnung von Laubheu ist zu hoffen, daß die Heu- und Säferbestände der Landwirte nicht so zur Ernährung der Pferde herangezogen werden, wie es bei unzulänglicher Gewinnung der Fall sein würde. Erwähnt werden möchte noch, daß nicht eine einmalige Gewinnung von Laubheu genügt, sondern daß fortwährend gesammelt werden muß, sobald es die Zeit erlaubt. Gesammelt werden kann bis Mitte September. Die Kriegswirtschaftsstellen bei den Amtshauptmannschaften sind in der Lage, über die Art der Gewinnung Auskunft zu geben.

**† Bedarf an Lastantriebswagen.** Wie die Handelskammer Chemnitz erklärt, liegt bei einer Beschaffungstelle ein vorläufiger Bedarf vor für 5-Tonnen-Lastantriebswagen. Die der Handelskammer zugehörigen Firmen, die diese Wagen liefern, werden ersucht, sich umgehend an die Handelskammer Chemnitz zu wenden.

**† Bedarf der Ukraine an Maschinen, Metallwaren und dergleichen.** Der Handelskammer Chemnitz liegt eine Liste des von der Ukraine angemeldeten Bedarfes an Maschinen, Metallwaren u. dergl. vor. In dem Bedarfsverzeichnis sind, jeweils nach einzelnen Gattungen, Sorten, Marken usw. aufgeführt und mit Angabe der benötigten Stückzahl bzw. Gewichtsmengen, Werkzeugmaschinen verschiedener Gattungen, Mälzereimaschinen, Landwirtschafsmaschinen und Geräte, Rohmetalle, Metallfabrikate, Panzergeräte, Bauartikel, Hauswirtschaftsartikel, Präzisionsinstrumente, Waren des elektrischen Faches, Fahrzeuge, Fahrräder, Schreibmaschinen, Nähmaschinen u. a. m. — Die bringend erforderliche rasche Einleitung des Ausfuhrhandels ersucht einen Ueberblick darüber, ob und welche der aufgeführten Waren zurzeit auf Lager vorhanden sind. Die in Betracht kommenden Industrie- und Großhandelsfirmen des Kammerbezirktes werden aufgefordert, in der Ausfuhrliste der Handelskammer die Risse durchzuführen, um der Kammer für die ihr obliegende Feststellung alsbald die geeigneten Angaben zur Verfügung zu stellen.

**† Das Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, 9. Stück vom 15. Juni, enthält:** Nr. 33, Gesetz über die Befehung von Lehrstellen an Volksschulen. — Nr. 34, Gesetz zur Auslegung einer Vorschrift des Kirchensteuergesetzes sowie zur Ergänzung dieses Gesetzes. — Nr. 35, Gesetz zur Änderung der Gebührenordnung für Ortsgerichtspersonen vom 1. 11. 1892. — Nr. 36, Gesetz über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen an die Mitglieder der Ständeverammlung. — Nr. 37, Gesetz über einen weiteren Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1916 u. 1917. — Nr. 38, Gesetz über die Brandversicherung von Gebäuden, die von der Zwangsversicherung ausgeschlossen sind. — Nr. 39, Gesetz über die Wohnfahrtspläne. — Nr. 40, Gesetz über die Änderung des § 37 des Gesetzes vom 18. 6. 1898, die Ausführung des B.G.B. vom 18. August 1896 und des Einführungsgesetzes zum B.G.B. von demselben Tage betr. — Nr. 41, Verordnung, die Gewerbe-Beaufichtigung betr. — Nr. 42, Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Befehung von Lehrstellen an Volksschulen vom 27. 5. 1918. — Nr. 43, Verordnung über die Anzeigepflicht bei Watskrankheit.

† Die Lindenbäume blühen und senden ihre wunderwollen, wüßigen Düfte über das Land. Nichts Röstlicheres, als ein warmer Sommerabend, der ganz im süß-süßlichen Bann des Lindenduftes steht. „Das ist die Zeit der Sommer-

zäubernächte“. Es ist, als ob der Geruch der Lindenblüten die Sinne in unbeschreibliche Bewegung und Erregung versetzte, als ob der Seele Schwingen erwachsen in solchen Nächten.

**— Dresden.** Die Vollstreckung des Todesurteils an den Mördern May, Kops und Busse fand, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch früh 8 Uhr aus dem Richtplatz im Landgericht statt. Als Erster erschien der Scherwerksmaurer Richard Albin May aus Mendorf an der Richthaus; er verhielt sich völlig ruhig und zeigte sich sehr gefaßt. — Der zweite Mörder, der Reisende Stefan Kops aus Jendowitz, lächelte bereits bei seiner Vorführung inbrünstig Gebete. Nachdem das Todesurteil noch einmal bekannt gegeben worden war, sprach er laut: „Lieber Gott, vergib mir meine Schuld!“ Er hatte schon am Tage vorher ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach ist der tödliche Schuß auf den Schlosser Steinhausen letzterzeit in der Tat von Busse nach dem zwischen den beiden Mördern vereinbarten Plane abgegeben worden. Auch Busse hat in seinen letzten Stunden noch ein Geständnis abgelegt. Als er am Richtplatz befestigt wurde, begann er angesichts des Todes laut zu beten. Die Vollstreckung der drei Todesurteile nahm insgesamt 22 Minuten in Anspruch.

**— Dresden.** Tödtlich verunglückt ist bei Ausübung seines Berufes am Donnerstag mittag in den Friedrichsdorfer Eisenbahnwerkstätten am Weiserbügel der dort beschäftigte gewesene Schmied Emil Bartels aus Keutewitz. Ein Stück Eisen, das beim Ausschlagen des Dampfhammers abschellte, riß dem Unglücklichen die Brust auf und führte seinen sofortigen Tod herbei. Drei Söhne Bartels stehen im Felde.

**— Leipzig.** Der Verband der Grund- und Hausbesitzervereine der Vororte Leipzigs hat zu der Frage einer allgemeinen Mietserhöhung Stellung genommen und die Entschließung gefaßt, daß ein gemeinsames Vorgehen bezüglich einer 10 bis 20-prozentigen Mietpreiserhöhung wünschenswert sei. Als Begründung wird das anbauende Steigen der Unterhaltungskosten, der Steuern und Abgaben, sowie die Erhöhung der Spottgeldrenten angeführt.

**— Chemnitz.** In der letzten Zeit sind in Chemnitz Wechselgeschäften fälsche Ein-Rubelbarzeinscheine angehalten worden. Diese Rubelcheine sind den echten sehr ähnlich hergestellt, nur fehlt in den Fälschungen das Wasserzeichen. Weiter heißt es in der Strafanzeige auf der Rückseite in der ersten Rubrik, bei den Fälschungen bezahle hat das.

**— Annaberg.** Der Oberlehrer am Lehrseminar zu Dresden-Blauen, Prof. Dr. phil. Arnold, ist an Stelle des in den Ruhestand tretenden Bezirkschulinspektors Oberschulrat Schreyer zum Bezirkschulinspektor für den Schulinspektionsbezirk Annaberg ernannt worden.

**— Aue.** Die von den Ortsgruppen Aue, Böhmig, Eibenrod und Schwarzenberg-Land des Vereins Frauendank in hiesiger Stadt veranstaltete Ausstellung von Innereinrichtungen für Kriegsgeltraute wurde am Sonnabend eröffnet.

**— Auerbach.** Eine sinnige Ehrengabe wurde dem hiesigen Ehepaar Sehm, welches die goldene Hochzeit feierte, zuteil. Der Inhaber der Firma, bei der der Jubelbräutigam seit 1860 in Arbeit steht, sandte als Ehrengabe eine Ziege mit goldenem Bande.

**— Döbeln.** Urnenscherben aus der Bronzezeit. In der Osterwoche wurden auf dem Obergottesacker an zwei Stellen Scherben von Urnen ausgegraben, die nach Gutachten des Hofrats Dr. Deichmüller an der prähistorischen Sammlung in Dresden der mittleren Bronzezeit angehören. Sie stammen also etwa aus der Zeit von 1600 bis 1200 v. Chr. Die Gefäßränder, die zum sogenannten älteren Lausitzer Typus gehören, waren nicht mehr zusammengefallen. Sie wurden vom hiesigen Kirchenvorstand der Königl. prähistorischen Sammlung im Zwinger überlassen.

**— Ebersdorf.** Neuerdings wurde hier ein großer Zigaretten-smuggel entdeckt. Ein Beamter der Böhmischen Nordbahn wurde dabei betroffen, wie er in seiner Lokomotive 15 000 Stück Zigaretten nach Böhmen zu packen versuchte. Die Ware wurde beschlagnahmt.

**— Freiberg.** In der letzten Sitzung des Gesamtrates wurde vom Vorsitzenden beantragt, daß die Kriegsmetallationsgesellschaft das Bismarckdenkmal, das den Altfeindstauer in Hüttenhütten in Ueberlebensgröße darstellt, und die Lutherbüste angekauft hat. Wegen der Lutherbüste soll im Hinblick auf die erst kürzlich erfolgte Verletzung des Denkmals versucht werden, den Ankauf rückgängig zu machen.

**— Königstein.** Das einer Lederstiefel, ist heute nichts mehr Ungewöhnliches. Daß einer dabei dem Sprungpferd des Turnvereins die Haut herunterzieht, ist schon ein Ausnahmefall. Daß aber der Stiefel aus dem ergarteten Leder ausgerissen dem Turnwart des beschriebenen Vereins ins Haus bringt und zum Kauf anbietet, steht denn doch zu weit. In Königstein brachte dies ein gewisser Herrmann Winger aus Cröstel fertig, der Lärm mißlang ihm aber.

**— Meerane.** In und bei Meerane ist eine Sekte aufgetaucht, die sich die „Kleine Herde“ nennt und aus allerlei verworrenen Schwärmgeistern besteht. Ihr Haupt ist der Weber Hain in Meerane, den keine Anhänger den „Heiligen Vater“ oder den „Gott Vater“ nennen. Er selbst bezeichnet sich nach der „Ew. luth. Kirchenz.“ als Christus und Heiland und verbreitet, daß in ihm Gott erschienen sei. Hain hält aus Gericht ab und gibt seinen Anhängern ernste Verhaltensmaßregeln. Die Geisteskräfte der Herde sind schwach, weil sie Gehalt annehmen; Paulus habe das nicht getan — und er auch nicht. Das Stellvert. Generalkommando des 19. A. R. in Leipzig hat die Versammlungen der „Kleinen Herde“ verboten.

**— Reichenbach i. S.** Hier sind die drei Denkmäler des Kaisers, Königs und Fürst Bismarcks von der Robilmachungsstelle angekauft worden und werden demnächst eingeschmolzen werden.

**— Schandau.** Der neu eingetretene Regen dürfte jetzt auch den Brand löshen, der seit längerer Zeit am oberen Schrammsteinwege aus dem Waldboden sich allmählich ausbreitete und den Baumbestand schädigte. Die Forstverwaltung hatte bereits durch Eindämmen und Ausschütten von Sand, der mühsam in Eimern und Körben herangezogen werden mußte, eine größere Gefahr abgewendet.

**— Verdau.** Eine Frau von Wiesenburg wollte ihren in Leipzig in Garnison stehenden Mann besuchen, da er lange Zeit nicht auf Urlaub war. Zu ihrem Leidwesen mußte sie erfahren, daß derselbe schon öfters Urlaub gehabt, aber nie nach Saule kam. In ihrer Aufregung versuchte sie die Frau zwischen Böhmig und Verdau aus dem im vollen Gang befindlichen Zuge zu hängen. Nur der Aufmerksamkeits einer Schaffnerin ist es zu danken, daß die Frau daran gehindert wurde. Hier wurde die Bedauernswerte wegen Ohnmachtsanfall der Sanitätswache zugeführt.

**— Jitau.** Die auf dem dem Staate gehörigen Rittergute Jitau (O.-L.) für zwei Tage angelegte Versteigerung des gesamten toten wie lebenden Inventars konnte infolge der regen Kauflust in einem Tage beendet werden. Die gebotenen Preise überstiegen zum Teil den Friedensanfangswert. Hühner brachte ein Durchschnitt 30 M., junge Gänse 60 M., das Stück, neun Pferde zusammen 42 660 M. (das billigste 1850, das teuerste 7760 M.). Für 30 Rülhe wurden 41 780 M. bezahlt, die Presse bewegten sich zwischen 1020 und 1720 M. Aus 14 Stück Jungvieh wurden 7410 M. Markt gelöst.

**— Jwidaun.** Das Stadtverordnetenkollegium nahm Kenntnis von der 100 000-Mark-Stiftung, die Kaufmann Fode und Frau, jetzt in Dresden, der Stadt vermacht haben zum Gedächtnis ihres auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes Richard Fode. Die Stiftung ist zum Ausbau der Augenheilfürsorge bestimmt. Sodann wählte die Versammlung einen 17gliedrigen Ausschuss von Stadtverordneten und Bürgern zur Förderung des Kleinwohnungswesens. — Eine Geheimkammer wurde von der Polizei in einer hiesigen Scheune entdeckt. Es wurden zwei Rinder aufgefunden, die nachts von einem Geheißführer angeliefert und von einem Fleischer geschlachtet worden waren. Dieser wurde festgenommen.

# Kriegswirtschaft

Der Wintergerste, als der frühesten Frucht, fällt in diesem Jahre eine ganz besondere Bedeutung für die Brotgetreidewirtschaft zu. Der Reichsgetreidestelle müssen unbedingt große Mengen Wintergerste sofort nach der Ernte zugeführt werden, um die Brotversorgung bis zum Herankommen des eigentlichen Brotgetreides aus der neuen Ernte zu regeln. Der Bezirksverband hat deshalb angeordnet, daß die Wintergerste mit größter Beschleunigung zum Ausdruck gebracht, also möglichst vom Felde weg gedroschen und mit Ausnahme des dem Erzeuger zu belassenden Saatgutes restlos abgeliefert wird. Auch die Menge, welche den landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern nach den einschlägigen Vorschriften zum Selbstverbrauch in der eigenen Wirtschaft an sich verbleiben können, sind zunächst abzuliefern. Die Reichsgetreidestelle hat sich verpflichtet, diese letzteren Mengen dem Landwirt, soweit er sie nicht aus selbst-erbaute Sommergerste nehmen kann, später auf Antrag in Natur zurückzuliefern, und zwar zu dem Höchstpreise, welcher zurzeit der Rücklieferung gilt. Der Erzeuger hat also in diesem Falle den Vorteil, daß er für die ganze von ihm abgelieferte Gerstemenge außer dem Höchstpreis die hohe Frühdruschprämie erhält, für die ihm zurückzuliefernde Teilmenge dagegen einen erheblich niedrigeren, weil er nur noch mit einer geringen oder mit gar keiner Druschprämie belasteten Preis zu zahlen hat. Auf diese Rücklieferungsverpflichtung der Reichsgetreidestelle wird noch besonders hingewiesen, da sich im vorigen Jahre in dieser Hinsicht gelegentliche Schwierigkeiten ergeben hatten. Tugend eine Beeinträchtigung der Landwirte findet also durch die restlose Ablieferung der Wintergerste nicht statt.

**Bestandsaufnahme bei den Brauereien.** Um eine Unterlage für die nach der Ernte zu treffende Entscheidung über die Belieferung der Brauereien im neuen Rontingentjahr zu gewinnen, ist eine Bestandsaufnahme der sämtlichen am 30. Juni im Rontingentjahr bei den Brauereien vorhandenen Getreide-, Malz- und Biervorräte durch Anordnung des Direktors der Reichsgetreidestelle auf Grund des § 5 Abs. 2 der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 20. November 1917 — R.G.B. I. S. 1051 — angeordnet worden. Vordrucke für die Bestandsanzeigen werden den Brauereien von den zuständigen Steuerbehörden von Amts wegen zugehen.

**Zum Abzug von Pferdefleisch.** Die im Pferdefleischhandel in letzter Zeit hervorgetretenen Mißstände haben dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamts Anlaß gegeben, im Verordnungswege vom 1. August 1918 ab für den Ankauf von Pferden zur Schlachtung, für den Betrieb des Rohschlachtereigewerbes und den Handel mit Pferdefleisch den Genehmigungszwang einzuführen. Die Verordnung gibt den Landeszentralbehörden die Befugnis, ihrerseits die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Insbesondere sind die Landeszentralbehörden danach berechtigt, an den Stellen, an denen ein Bedürfnis nach Einführung von Höchstpreisen für Schlachtpferde besteht, solche festzusetzen. Wo es durchführbar erscheint, sollen Kundenlisten zur Einführung gelangen, damit das von der Verordnung erstrebte Ziel, das Pferdefleisch bei milderemmittlsten Bevölkerung zuzuführen, eher erreicht wird.

# Beimilches

**Ein schwerer Brand in Berlin.** Berlin, 21. 6. In dem Hause Friedrichstraße 235 entstand in der Nationalfilmgesellschaft, welche das erste Obergeschoß inne hat, heute vormittag eine Explosion, wodurch mit großer Rauchentwicklung ein verheerendes Feuer ausbrach, das rasend um sich griff. Es sollen 10 bis 15 Personen teils verbrannt, teils durch Rauch erstickt sein; sechs sprangen brennend auf die Straße hinab und erlitten Verletzungen. Die Feuerwehr rettete auf Weitem 30 bis 40 Personen aus dem vier Stock hohen Gebäude.

**Heimweh.** Ein russischer Kriegsgelänger, der von seiner Arbeitsstelle in einem Dorf bei Segeberg (Schleswig-Holstein) entwichen ist, hinterließ einen Brief, worin er sich für die freundliche Behandlung und gute Verpflegung und für alles, was ihm sonst Angenehmes zuteil wurde, bedankt und um Entschuldigung für seinen plötzlichen heimlichen Abschied bittet, da er es vor Heimweh nicht mehr hätte aushalten können und versuchen wolle, auf irgend eine Weise nach Russland zu kommen.

**Der Hauptgewinn der Kriegerlotterie.** Eine arme Kriegerfrau in Köln, deren Mann in französischer Gefangenschaft weilte, gewann den Hauptgewinn der Roten-Kreuz-Lotterie mit 100 000 Mark.

**Ein städtischer Orden.** Die städtischen Kollegien in Naumburg nahmen eine Magistratsvorlage an, in der es heißt: „Bei der immerhin beschränkten Zahl von Ordensauszeichnungen ist es nicht möglich, alle Herren und Damen, die sich um die Stadtverwaltung verdient gemacht haben, zur Auszeichnung vorzuschlagen. Wir haben deshalb beschlossen, seitens der Stadt eine Kriegsdenkmünze zu stiften, die in Anerkennung der geleisteten Hilfe als Kriegsandenken verliehen werden soll. Sie soll in Eisen ausgeführt und mit einer Urkunde überreicht werden.“

**Ein geschicktes Mädel.** Man schreibt aus Rassel: Eine offenbar sehr praktisch veranlagte Schülerin einer hiesigen Anstalt benutzte die Zeitverhältnisse zu ihren Gunsten, indem sie einen Aufsatz schon nach wenigen Worten kurz und bündig mit folgendem Satz schloß: „Ich wüßte noch viel mehr von dem wunderbaren Frühling zu erzählen, aber ich will jetzt schlafen, weil man in der Kriegszeit Papier sparen muß.“

**Der Kaiser und das Plattdeutsche.** Der niederdeutschen Vereinigung Quindborn in Hamburg ließ der Kaiser mitteilen, daß er warmes, verständnisvolles Interesse für die plattdeutsche Mundart empfinde und ihre Bedeutung für die Pflege eines starken Heimatstimmes als Grundlage eines selbstbewußten deutsch-nationalen Bewußtseins. Als äußeres Zeichen dieses Interesses sandte der Kaiser dem Verein 500 Mark zur Förderung des Vertriebs plattdeutscher Schriften in den Lazaretten.

wib (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Juni 1918.

# Westliche Kriegskampagne

## Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der Feind steht an der ganzen Front heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Meris und nördlich von Albert drachen englische Teilangriffe blutig zusammen.

## Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Vertikale Angriffe der Franzosen südwestlich von Royon, der Amerikaner nordöstlich von Chateau-Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen.

Die großen, ehemals von Franzosen besetzten, deutlich kennbar gemachten Lazarettanlagen im Vesle-Tal zwischen Breuel und Montbidier waren in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.